

Im Thale.

Tiefe Stille herrscht im Thale,
Nur der Mond, der silberhelle,
Spiegelt sich mit mildem Strahle
In des Bächleins klarer Welle.

Alles schweigt, und dieses Schweigen
Giebt dem Herzen Hoffnung wieder,
Und der Welle Silberreigen
Mahnt an längstverklung'ne Lieder.

Ja, es weht ein heil'ger Friede
Durch das stille Thal entlang,
Und das Herz wird nimmer müde,
Lauscht der Wellen Zaubersang.

Herz und Lied.

Ob auch wild der Sturmwind brause,
Quälend ruft das Herz mir zu:
Sänger, eil' ins Freie du,
Nur dort bist du recht zu Hause.

Und ich warf den Mantel über,
Wanderte von Ort zu Ort,
Ueber Wald und Wiese fort,
Doch im Herzen ward' es trüber.